

AK 242
34

X. 2044692

Z 6
2080

Delineatio

SALVANDORUM ET SALVATORUM, ○

Das ist:

Beschreibung

Derer/ die selig werden und selig worden sind/

aus den 13. und seqq. vers. des 7. Cap.

der Offenbarung des H. Johannis.

Ben Volckreicher und ansehnlicher

Leichbestattung

Des Weiland

HochEhrwürdigen / GroßAchtbarn und Hoch
gelahrten

Hn. Heinrich Freisleben/

der H. Schrift weitberühmten Doctoris,

auch wohlverdienten Pfarrers und Superin-

tendentens zu Orlamunda/

Welcher Anno 1666. den 26. Mart. in

Christo Jesu seinem Erlöser sanfft und selig eingeschlaffen/

auch daselbst in der Kirchen mit Christgebräuchlichen Ceremonien

in sein Ruhkammerlein eingesencket/

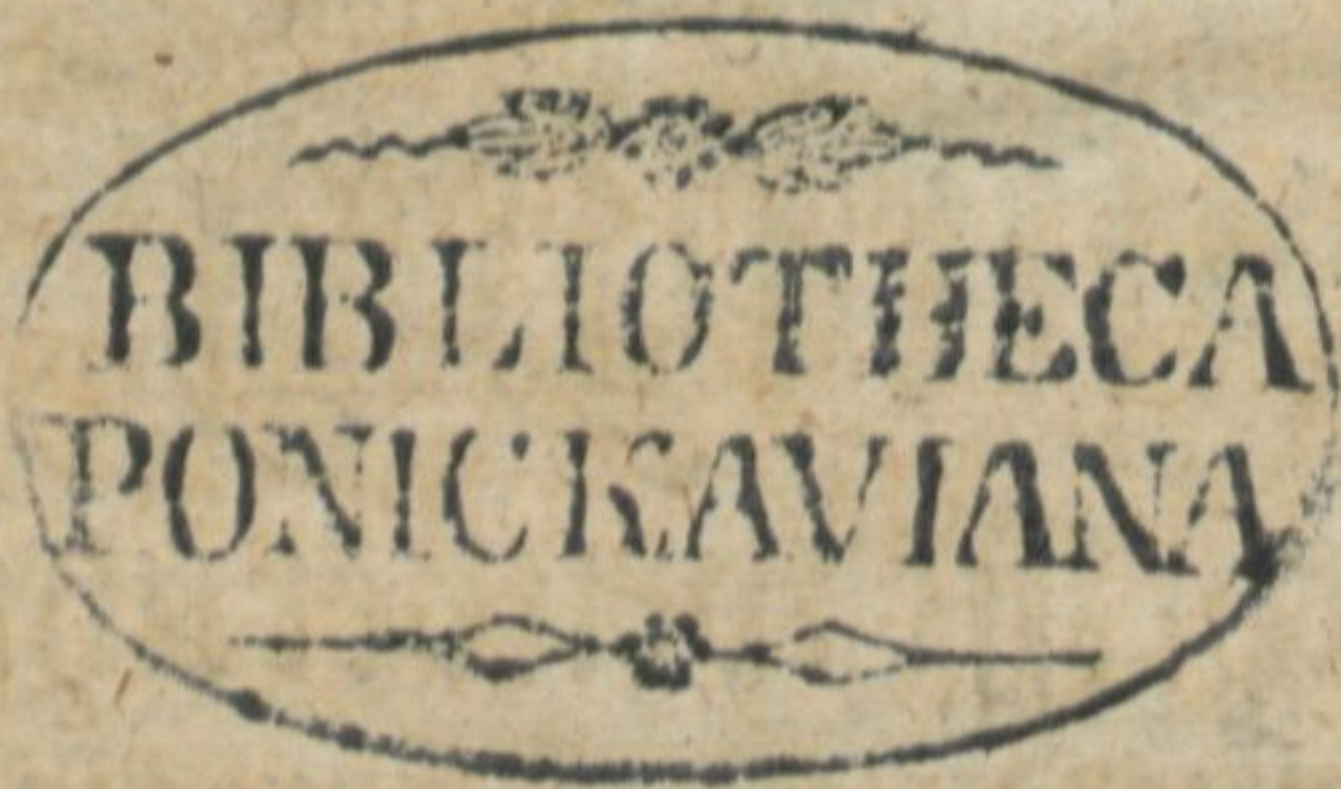
Gehalten und auff Begehren übergeben

von

M. SIMONE Trandorffen / PAST. und

ADJUNCTO in Cahla.

JENA / gedruckt bey Johann Werthern.





IN NOMINE JESU!

Exordium generale.

Gedencket an eure Lehrer/die euch das Wort Gottes gesaget haben / welcher Ende schauet an / und folget ihrem Glauben nach / spricht der heilige Apostel zum Ebr. 13. cap. In welchen Worten die Lehrer *ηγχομαι*, Antecessores, praepositi seu Superintendentes genennet werden: *ηγχομαι* heist/ einen leiten und den Weg weisen / wie Philippus den Kammerer der Königin Candaces aus Morenland / welcher den Propheten Esaiam las / unterrichtete. Denn als er die Schrift nicht verstund / fragt er ihn und sprach: Verstehst du auch/was du liest? Er sprach: Wie kan ich/ so mich nicht iemand anleitet? Als bald setzt sich Philippus auff den Wagen/und hat ihn angeleitet und unterrichtet/ wie in Act. 8. mit mehreren hiervon zu lesen. Solcher Lehrer/die uns anleiten und führen/ soll man nicht vergessen.

Gedencken soll man ihrer Lehre oder des Wortes/das sie gesagt haben/und sagen: O wie manche schöne Lehre / wie viel schöne Vermahn- und Warnungen haben wir von diesen Lehrer gehört! Denn so die Kinder der Eltern gedencken sollen/ von welchen sie das natürliche Leben haben/wie vielmehr sollen wir der Lehrer gedencken/ von welchen wir das ewige Leben haben/ 1. Tim. 4. v. 16.

A 2

Ge

Gedencken soll man ihres Glaubens: Denn gleichwie sie uns das Wort predigen / so leiten sie uns auch / daß wir sollen **G D Z** vertrauen oder an ihn glauben. Ebr. II. wird ein lang Register solcher Gläubigen gesetzt / daß wir von ihnen den Glauben lernen sollen.

Gedencken auch ihres Endes: Denn weil die Lehrer nicht allein gegläubet / sondern auch in solchem Glauben bis ans Ende verharret / sollen alle Zuhörer nachfolgen / daß sie das Ende des Glaubens / welches ist / die Seelen Seligkeit mögen darvon bringen.

Unter solche Lehrer ist nun billich zu rechnen der weiland HochEhrwürdige / GroßAchtbare und Hochgelehrte **Herr Heinrich Freisleben** / der H. Schrift weitberühmter Doctor / auch wohlverordneter Pfarr und Superintendens hiesiger Orlamündischer Inspection. Dessen Lehre und Glauben / auch seliges Ende wir nicht vergessen sollen: denn Er gewesen ein treuer Lehrer in seinem lieben Vaterland der Fürstl. Residenzstadt Altenburg / da ihn seine Landesleute so gern gehöret / daß sie ihn auch ohne Vergießung vieler Thränen nicht weggelassen. In der Valet Predigt zu Altenburg spricht der Selige Herr Doctor: Meine Landesleute sind nicht mit mir umgangen / wie die zu Nazareth mit unserm **HERRN Christo** / der klagen muß: Es gilt kein Prophet in seinem Vaterlande.

Ein treuer und eiveriger Lehrer ist er auch gewesen alhier zu Orlamunda fast in die zehen Jahr lang / da er manche herrliche und schriftmäßige Predigt gethan. Wie hat er oft mit ganzen Ernst seine Zuhörer erinnert / ermahnet und gestrafft?

Leichpredigt.

gestrafft? Und weil **GOTT** Ihme hohe sonderbare Gaben für vielen andern verliehen/hat er eine Vocation in die weitberühmte und Volkreiche Stadt Braunschweig bekommen/welche Vocation er auch auf Gnädigste Fürstl. dimission albereit angenommen. Als der Selige Herr Doctor Superintendens von Braunschweig wieder kam / sagte er unter andern zu mir: **O** wie hat mir **GOTT** eine grosse Thür des Glaubens auffgethan/ Act. 14. Wie bekomme ich eine grosse Volkreiche Gemeine / wie werde ich da das Pfund / das mir **GOTT** vertrauet/wohl anlegen können? Das were auch gewiß geschehen/wenn Ihme Gott das Leben länger gefristet hette. Aber dem Allgewaltigen **GOTT** Himmels und der Erden hat es anders gefallen/und hat Ihn aus dieser Welt in die ewige Freude versetzen wollen/ dahin er sich auch vorlängst gesehnet / und deswegen einen so schönen LeichText erwehlet/nemlich aus der Offenb. Joh. 7. Wer sind/ die mit weissen Kleidern angethan etc. welchen wir auch zu erklären wollen vornehmen / und also seinen letzten Willen erfüllen. Damit es aber gereiche **GOTT** zu Ehren / den Betrübtten aber zu Trost etc.

T E X T U S

aus der Offenb. Johann. 7. c. a vers. 13.
usque ad finem!

Und es antwortet der Eltesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese mit dem weissen Kleide angethan?


A 3

Bnd

Und woher sind sie kommen? Und ich sprach zu ihm: Herr/du weissest. Und er sprach zu mir: Diese sind/ die kommen sind aus grossem Trübsal/ und haben ihre Kleider gewaschen/ und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lambs. Darumb sind sie für dem Stuel Gottes/ und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auff dem Stuel sitzet/ wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne/ oder irgend eine Hitze: Denn das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden/ und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / und G D Z Z wird abwaschen alle Thränen von ihren Augen.

Exor-

Exordium speciale.


Slang wir in dieser sündhafftigen Welt sind/können wir die grosse Freude und Herrlichkeit des ewigen Lebens nicht begreifen und vollkommentlich verstehen: denn es bleibet wohl darbey / was der H. Esaias spricht c. 64. Es hats kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / ist auch in keines Menschen Herz kommen / was **GOTT** bereitet hat denen/die ihn lieben / 1. Cor. 2. v. 9. Ob nun wohl die Herrlichkeit des ewigen Lebens in dieser Sterblichkeit nicht vollkommentlich kan erkennet werden / so hat doch **GOTT** bisweilen etlichen einen Blick darein thun lassen. Als den Jüngern / die der **HERR** Jesus mit sich auff den Berg Thabor nahm / die sahen Mosen und Eliam reden mit dem **HERRN** / da gläncket des **HERRN** Angesicht wie die Sonne / und sein Kleid war weiß / wie der Schnee / da fieng Petrus an und sprach: **HERR** / hier ist gut seyn / hier wollen wir drey Hütten bauen / dir eine / Mosi eine / und Elias eine / Matth. 17. Und schreibet Marc. 9. daß Petrus nicht gewußt / was er redet / denn sie waren verstürt: Hiermit wird angezeigt / daß weder Petrus / noch die andern Aposteln die Herrlichkeit des ewigen Lebens haben begreifen können. Der außerswehlete Rüstzeug Paulus ist entzuckt worden bis in den dritten Himmel / und hat gehöret unaussprechliche Wort / welche kein Mensch sagen kan / 2. Cor. 12. v. 4. Weil denn Paulus in dritten Himmel entzuckt / hat er die Freude des ewigen Lebens gesehen / aber in dem er sagt: Die Wort / die er gehöret / weren unaussprechlich / wil er uns weisen / daß er

sol

Christliche

solche nicht begreifen können. Und unser Evangelist und Apostel Johannes ist nicht allein mit gewesen auff dem Berge Thabor/ da der HERR ist verkläret worden/ Johannes ist nicht allein in der Auferstehung Christi mit unter denen Jüngern gewesen/ denen Christus erschienen: sondern auch nach der Himmelfahrt Christi hat er oft einen Blick in das ewige Leben gethan/ als Apoc. 1. erschien ihm der HERR Christus in der Insel Pathmos/ dahin ihn Kayser Domitianus vertrieben hatte. So ist auch oft ein Engel ihm erschienen/ und hat mit ihm geredet. In unserm verlesenen Text tritt auff ein Eltester aus der Schaar der Außerwehleten/ und zeigt ihm die Menge derselben/ und spricht: Wer sind diese mit dem weissen Kleide angethan? Und beschreibet sie gar schön. Dieselben werden wir auch betrachten müssen/ und zwar aus Vermügen/ das GOTT darreichen wird/ einfältig erklären/ in diesen zweyen Stücken:

I. De Salvandis, von denen/ die da selig werden.

II. De Salvatis, die da selig worden sind.

In vorhergehenden 9. Vers. siehet der H. Johannes eine grosse Schaar der Außerwehleten/ die niemand zehlen konte/ aus allen Heyden/ Bölckern und Sprachen/ für dem Stuel stehend/ und für dem Lamb angethan mit weissen Kleidern/ und Palmen in ihren Händen. Diese sind albereit in der ewigen Seligkeit und im Gesicht Johanni gezeiget worden. Aus dieser Schaar tritt herfür ein Eltester: welcher ohne zweiffel gewesen ist einer aus den Patriarchen oder Propheten des Alten Testaments/ und mit

Leichpredigt.

mit Christo auffgestanden / wie Matth. 27. v. 52. Es stund
den auff viel Leibe der Heiligen / die da schlieffen etc.
der redet Johannem also an: Wer sind diese mit weiß
sen Kleidern angethan? Und woher sind sie kom
men? Dieses fraget er nicht / als wüßte er nicht / wer sie we
ren: sondern daß er desto mehr Ursach hette Johannem fer
ner zu unterrichten. Und da Johannes spricht: Du weiß
sest: seine Unwissenheit und Demuth an Tag gebend / ant
wortet ihm der Elteste und spricht: Diese sinds / die da
kommen sind aus grosser Trübsal / und haben ihre
Kleider etc. I. Sind sie Creutzträger / die da wollen
selig werden / sie sind kommen aus Trübsal / und zwar
nicht geringer / sondern grosser Trübsal: sie haben gehungert
und gedurstet / sie haben oft bitterlich geweinet / weil **GDZ**
alle Thränen ihnen abwischet. Nicht allein aus grosser Trüb
sal / sondern auch aus vielfältiger Trübsal. Act. 14. v. 22.
Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes
gehen. Und da wird keiner befreyet seyn / weil der H. A
postel spricht: Alle / die Gottselig leben wollen in Chris
to Jesu / müssen Verfolgung leiden. Wer nun der
maleins wil selig werden / der schicke sich bey Zeit darzu / daß
er Trübsal und Creutz erdulde und ausstehe / denn niemahl ei
ner ohne Trübsal in das Reich **GDZ** kommen können.
Moses ist selig worden / dem er auff dem Berge Thabor er
schien mit Elia dem Propheten: Moses aber hat grosse
Trübsal erfahren / denn er war ein geplagter Mann
über alle Menschen auff Erden / Num. 11. Man lese
nur seine 5. Bücher durch / so wird man finden die Trübsal /
ohne die nicht auffgezeichnet sind. Hiob war gerecht und
fromm / und in solcher Frömmigkeit ist er verblieben bis an
B sein

sein Ende/daher er ohne allen Zweifel selig worden. Was aber dieser Hiob für Trübsal gehabt / wil ich nicht erzehlen mit meinen Worten / höret ihn selber reden c. 6. v. 2. da er spricht : Wenn man meinen Jammer wöge / und mein Leiden zusammen in eine Wage legte / so würde es schwerer seyn / denn Sand am Meer. Weil er denn seine Trübsal dem Sand am Meer vergleicht / zeigt er an / daß er aus grosser und vieler Trübsal in das ewige Leben kommen sey. Was ist schwerer denn der Sand / und was ist mehr denn derselbe am Meer ?

Johannes der Täufer ist mit dem H. Geist erfüllet gewesen von Mutterleibe an / und in seinem heiligen Ampt bis ans Ende unsträfflich blieben / darumb er auch die Seligkeit ererbet. Was er aber für grosse Trübsal gehabt / ist bekant. Er ward ins Gefängnis gelegt / er ward enthauptet / sein Haupt auff einer Schüssel vorgetragen. Sehet / so ist der grösste unter allen / die von Weibern gebohren / auch ohne grosse Trübsal nicht gewesen / wie Matth. 14. stehet. Die lieben Apostel sind ja alle selig worden / ausgenommen Judas das verlorne Kind : sie sind aber auch aus grosser Trübsal in das Himmelreich kommen / theils mit dem Schwerdt gerichtet / theils mit anderer Marter angethan worden / und eben auff dem engen Weg in die Seligkeit gelanget. Ja unser H. Er und Heiland Jesus selber spricht : Also ist geschrieben / also musste Christus leiden / und auferstehen / und in seine Herrlichkeit eingehen.

Wenn wir nun auch grosse und vielfältige Trübsal haben / lasset uns sagen : Wir sind nicht besser denn alle Heiligen und Auserwehleten im Himmel. Haben diese alle müssen durch grosse Trübsal eingehen in das ewige Leben / so wird es
uns

Leichpredigt.

uns nicht besser ergehen / lasset uns nur gedultig seyn. Da
Jonas auff dem Meer fuhr / legte er sich unten in das Schiff
zu ruhen / da kamen die grausamen Sturmwinde / und wolten
das Schiff umbkehren / die Leute auff dem Schiffe meineten
auch alle / sie müsten verderben. So gehets uns auch in der
Welt / da sind wir / wie auff dem weiten wilden Meer / da ist
hier eine Tieffe / und da eine Tieffe / da gehen alle Wasserwo-
gen und Wellen über uns / bis daß wir kommen an den Port
oder Anfurt des ewigen Lebens / da wird es mit uns heissen:
Diese sind kommen aus grosser Trübsal.

Diocletianus hat den H. Sebastianum lassen an
einen Baum binden / und seinen Hoffleuten befohlen /
daß sie mit scharffen und spizigen Pfeilen nach ihn *Calvisius in*
soltten schiessen bis er sterbe: Der Teuffel hat seine feu- *Chronolog.*
rige Pfeile nach uns gerichtet / und wo er pflegt durch Gottes *ex Baron.*
Zulassung einen zutreffen / kan er ihn sehr verwunden. Da sind *pag. 381.*
die Pfeile allerley Kranckheiten auff uns gerichtet / und an-
dere Pfeile des Unglücks: Welche denn auch unser Sel.
Herr Doctor wohl gefühlet / von dem wir nun wohl sagen
können: Er ist kommen aus grosser Trübsal / ja er ist
nunmehr entkommen / seine Seele ist in Gottes Hand / und
keine Quaal rühret ihn an. Und da kan man von ihm sa-
gen:

Sein Jammer / Trübsal und Elend
Ist kommen zu einm selgen End /
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben und lebet noch.

2. Werden die Salvandi Abgewaschene genennet:
Und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre

Kleider helle gemacht durch des Lambs Blut. Wir sind alle unreine/ Hiob. 14. Wer wil einen reinen finden / bey denen da keiner rein ist? Diese Unreinigkeit kömmt her von unser sündlichen Geburt / und auch von unserm sündlichen Leben. Von diesem werden wir gereiniget durch das Blut des Lambs / oder wie er 1. Johan. 1. redet: Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes macht uns rein von allen unsern Sünden. Und wird dieses eigentlich verstanden de justitiâ imputatâ, von der zugerechneten Gerechtigkeit Jesu Christi/ und scheint/ als sehe er auff die Vorbilder des Alten Testaments. Ebr. 9. So der Ochsen und der Böcke Blut / und die Aschen von der rothen Kue gesprengt / heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reiniqkeit / Wie viel mehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel / durch den Heiligen Geist Gott geopffert hat / unser Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott?

Wir werden aber abgewaschen/und unsere Kleider helle gemacht in der H. Tauffe. Galat. 3. vers. 26. Wie viel euer getaufft sind / die haben Christum angezogen: Ja wir sind also gereiniget durch das Wasserbad im Wort / daß wir nicht haben einen Flecken oder Kunkel. Eph. 5. v. 27. Wir werden abgewaschen und gereiniget durch die wahre Busse. Denn so oft wir unsere Sünde bereuen und erkennen / so oft sollen wir Vergebung von Gott erlangen. Psal. 32. Wohl dem/dem die Ubertretung vergeben sind / dem die Sünde bedeckt ist etc. Ich sprach / ich wil dem HErrn meine Ubertretung bekennen / da vergabest du mir die Missethat meiner Sün-

Leichpredigt.

Sünde. Augustinus in h. Psal. non iam pronunciat, sed promittit se pronunciatum, & ille (DEUS) dimittit: Das ist: Er hat noch nicht gesagt: Ich bekenne meine Missethat / sondern er wil noch seine Missethat bekennen / da vergiebt ihm Gott die Sünde. Das heist so: Er hat unsere Kleider helle gemacht. Da der verlorne Sohn umbkehret und Busse thut / spricht der Vater: *Luc. 15. v. 22.* Bringe das beste Kleid her: Eben also thut der himlische Vater allen busfertigen Sündern.

So oft wir auch zu den H. Abendmahl gehen / und den wahren Leib und das wahre Blut im Glauben empfangen / werden wir abermahl gewaschen von unsern Sünden: Denn wer das H. Sacrament würdiglich empfänget / ist wie ein neu getaufft Kindlein / gewaschen von allen Sünden.

Die Heyden sind vorzeiten in den Gedancken gestanden / als könnten sie mit Wasser ihre Sünde abwaschen. Matt. 27. nahm Pilatus Wasser / und wusch seine Hände / und sprach: Ich bin unschuldig an diesem Blut. Aber wenn er auch ganze Ströme auff sich gegossen / würde er doch die Sünden nicht abgewaschen haben.

Die Jüden und Phariseer essen nicht / sie waschen sich denn / und des Dinges ist viel bey ihnen / Marc. 7. v. 4. Aber das Wasser mag wohl den Unflat des Leibes wegnehmen. Der Seelen Unflat aber die Sünde kan das Wasser nicht abwaschen / sondern allein das Blut des Lambs / das reiniget uns von unsern Sünden / und machet unsere Kleider helle / daß wir für Gottes Angesicht bestehen können.

Der Selige Herr D. Lutherus redet hiervon sehr schön und weitläufftig in Esa. 53. tom. 3. Jenensi Lat. pag. 425.

Christliche

Si quis peccata se habere sentit, aspiciat ea, non qualia sint in sua persona, sed qualia sint in illa persona, in quam à Deo sunt coniecta, hoc est, videat, qualia sint non in se, & in conscientia sua, sed in Christo, in quo expiata & devicta sunt. Sic fiet, ut habeat purum & mundum cor ab omni peccato &c. in unser Kirchen Agenda sind diese Wort fast verteutschet sub tit. Wie man die Krancken berichten und trösten solle: Zum vierdten/ weil du das auff's aller gewisste versichert bist / daß alle deine Sünde von dir auff Christum/ ja nun von Christo ganz und gar hinweg gethan/ und ewig vertilget sind/ und also gar für Gottes Angesicht kein Ursach des Zorns und Verdammis vorhanden/ sondern eitel Gnade / Trost und Seligkeit / sintemahl unser lieber HERR GOTZ dich nun in seinen Augen hat/ nicht/ als einen bösen verdampften Sünder von Adam geboren/ sondern als ein ganz gerechtes/ heiliges/ liebes Kind in Christo etc. Diese Wort der Agenda sind meistentheils aus dem Luthero hergenommen.

Dessen hat sich auch getröstet der Seligverstorbene Herr Doctor. Der bekennete oft aus dem 25. Psal. HERR gedencke nicht der Sünden meiner Jugend/ gedencke aber meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit. Und ist dieses Sprüchlein immer von ihm wiederholet worden. Er erinnert sich aber auch allezeit des teuren Verdiensts JESU Christi/ daß der mit seinem Blut ihn gewaschen / daß er seine Kleider helle gemacht / und dahin hat er auch alle seine Zuhörer gewiesen. Darumb er auch ohne allen Zweifel nunmehr der Seelen nach unter die außewehleten Gottes Kinder gerech=

Leichpredigt.

rechnet ist/und für dem Stuel des Lambs stehet / darvon wir nun in andern Punctlein zu handeln haben/ welches ist :

II. De Salvatis, von denen/ die da selig worden sind.

Darumb sind sie für dem Stuel Gottes / und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel / und der etc. In diesen Worten wird uns der Zustand der Auserwehleten im Himmel beschrieben/ und spricht der Elteste von ihnen :

1. Sie sind für dem Stuel Gottes / das ist/ sie sind den Engeln Gottes gleich/von welchen der Herr Matth. 18. zeuget : Daß sie im Himmel allzeit sehen das Angesicht ihres Vaters im Himmel.

2. Sie dienen ihm Tag und Nacht. Gleich wie die heiligen Engel nicht müßig sind / sondern Gott loben und ehren : so sind die Auserwehleten für dem Stuel Gottes auch geschäftig. Die Art zu reden ist genommen von dem Levitischen Priesterthumb/ da sie auch im Tempel Gott Tag und Nacht zu dienen pflegeten/wie Luc. 1. v. 5. und 8. von Zacharia und Hanna der Prophetin c. 2. v. 37. gesaget wird : die dienete Gott Tag und Nacht/und kam nimmer von Tempel: so sind die Heiligen im himmlischen Jerusalem/und erbieten sich Gott zu dienen.

3. Der auff dem Stuel sitzet / wird über ihnen wohnen/ das ist/er wird sie als mit einer Decke für allen Unheil beschirmen/ Esa. 4. v. 6. mit dem Liecht der himmlischen Glori durchleuchten/ und mit ihnen/als seinen Hausgenossen eine liebliche/ holdselige Gemeinschaft haben.

4. Sie wird nicht mehr hungern noch dursten :
Die

*vide Bibl.
Norimberg.*

Diese Wort sind genommen aus dem Esa. 49. vers. 10. und hiermit wird angezeuget/ daß im Himmel kein Mangel seyn werde / oder/daß sie sich nach den Zeitlichen nicht werden sehnen / denn sie werden haben Freude die Fülle / und liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich.

5. Es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze: Die Wolckenseule überschattet das Volk Israel in der Wüsten/daß sie die Hitze ertragen konten: In der ewigen Seligkeit ist Gott der Schatten aller Außerwehleten / da werden sie keine Hitze oder Trübsal mehr sehen. 1. Petr. 4. vers. 12. Denn sie sind kommen aus grosser Trübsal: Sie werden frey seyn von der Hitze der Verfolgung Psal. 121. v. 6. von der Hitze der Anfechtung des bösen Gewissens/des Zorns Gottes und der Höllen.

6. Das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen: Gott ist die lebendige Quelle/ da werden sie haben die Quelle des lebendigen Trosts und Freudenwassers/ sie werden getränkt mit Bollust/wie mit einem Strom/Ps. 36. v. 9.

7. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Gleich wie eine Mutter ihrem Kinde holdselig zuspricht/und die Thränen abwischt: so wird Gott auch thun im ewigen Leben.

Daraus haben wir zu lernen / daß die Seligkeit bestehe in dem Anschauen Gottes / denn der H. Johannes spricht: Die Außerwehleten stehen für dem Stuel Gottes/sie dienen ihm Tag und Nacht: Und derwegen sehen sie auch Gott von Angesicht zu Angesicht. 1. Johan. 3. v. 2. stehen diese Wort: Meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder/und ist noch nicht erschienen was wir seyn

Leichpredigt.

seyn werden: Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen / wie er ist.

Was schön ist / pflegt iederman gerne zu sehen. Melampus der Lacedaemonier König hatte eine schöne Tochter Helena genant / in welcher sich Paris verliebet und sie entführet / daraus ein grosser Krieg entstanden / und Troja die Stadt nicht allein belägert und eingenommen / sondern auch ganz Griechenland verwüstet worden.

Die Kriegesleute des Holofernis sahen die Judith an / wie sie so schön war / und sprachen: Das Ebreische Volk ist nicht zu verachtē / weil es so schöne Weiber hat. Solte man umb solcher schönen Weiber willen nicht kriegen? Judith c. 10. v. 18.

Was ist diese Schönheit gegen der / welche wir im Himmel zu gewarten haben? Alle Schönheit auff Erden ist vergänglich / Denn wenn Gott einen züchtiget umb der Sünde willen / wird seine Schöne verzehret wie von Motten / Ps. 39. Viel grössere Schönheit haben wir an den Außerwehleten zu sehen / die werden leuchten wie des Himmels Glanz / und wie die Sterne immer und ewiglich / Dan. 12. und Matth. 13.

Viel grössere Schönheit werden wir sehen an den Engeln Gottes / wie in dem Gesang Philippi Melanchthonis stehet: Sie / die Engel / glänzen hell / und leuchten klar / und sehen Gott ganz offenbar / seine Stimm sie hören allezeit / und sind voll Göttlicher Weisheit. Die grösste Schönheit werden wir sehen an der Hochgebenedeiten Dreyfaltigkeit. Die wollen wir anschauen mit aufgedeckten Angesicht / den Vater in dem Sohn / den Sohn in dem

E

Da

Christliche

Vater/den H. Geist in Vater und Sohn: Wir werden anschauen drey Personen in einer Gottheit / und zwo Naturen in einem Christo/viel Werke in dem Heiligen Geist.

Haben die Griechen so lange Krieg geführet wegen der schönen Helena / und wegerten sich Holofernis Diener nicht zu streiten umb der schönen Ebreischen Weiber willen; Vielmehr sollen wir streiten wider die bösen Lüste des Fleisches und alle andere Sünden/ damit wir das ewige Leben erlangen mögen/ wie Paulus gethan / der spricht: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet etc. Haben die H. Aposteln so viel erlidten/ nur daß sie dermaleins möchten GOTT schauen / so sollen wir gerne alles gedultig leiden/ und gedencken was zum Röm. 8. stehet: Ich halte dafür / daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbar werden. Aller 2. Cor. 4. Reden: Unsere Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ schafft eine ewige über alle maß wichtige Herrlichkeit / uns die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare.

2. Lernen / daß im ewigen Leben kein Mangel oder irgend ein Glend seyn wird: Sie wird nicht hungern und dursten etc. Da Samaria belagert ward von dem König in Syrien/ ward ein solcher Hunger/daß auch ein Weib ihren Sohn geschlachtet/und gessen/ 2. Reg. 7. Der gleichen ist vorgangen in der belägerten Stadt Jerusalem/ wie aus dem Josepho zu sehen. Wie grossen Durst haben offte die Menschen erleiden müssen! Hagar/da sie mit ihrem Sohn ausgestossen ward/ und irre gieng in der Wüsten/ sahe mit grossen Schmerzen/daß er Dursts sterben wolte/ Gen. 16. Simson/da er die tausend Philister erschlug/ gerieth in einen

Leichpredigt.

nen solchen Durst / daß er hette verschmachten müssen / wo
GOTT nicht einen Backenzahn zu einem Brunnlein ge-
macht / Jud. 15. v. 19. Und noch vielmehr unzehlich Elend
findet sich in der Welt : Aber im ewigen Leben wird weder
Mangel noch Elend / weder Dürfftigkeit noch etwas seyn/
das uns betrüben könnte / sondern lauter Freude und ewige
Seligkeit. Dessen sollen wir uns in unserm Creuz trösten und
erfreuen.

3. Ist es auch tröstlich / daß GOTT alle Thrä-
nen von uns wil abwischen / welches Apoc. 21. wiederho-
let wird. Hier müssen wir weinen wegen der Sünden / wie
David thut Psal. 6. Ich schwemme mein Bette die ganz-
ke Nacht / ich neke mit meinen Thränen mein Lager.
Wie Petrus / da er den HERRN verleugnet / weinet bitterlich.
Als wie Maria Magdalena Luc. 7. aber im ewigen Leben
sündigen wir nicht mehr / und sind rein ganz von aller Misse-
that / darumb werden wir keine Bußthränen mehr vergiessen.
Hier müssen wir weinen wegen Verfolgung. Wie oft müssen
wir mit Jeremia anfangen cap. 9. v. 1. Ach daß ich Was-
fers anug hette in meinem Haupte / und meine Augen
Thränenquellen weren / daß ich Tag und Nacht bez-
weinen köndte / die Erschlagenen in meinem Volcke :
Aber solche Angstthränen werden im ewigen Leben auch
nicht seyn. Denn keine Trübsal die Gläubigen werden
mehr ausstehen dürffen / sondern lauter Freude haben. Hier
müssen wir Traurthränen vergiessen / denn da stirbt bißwei-
len ein Kind / bißweilen Vater oder Mutter / oder auch ein
treuer Ehegatte. Da vergiessen wir billich Thränen : aber die
Thränen sind alle abgewischet in dem ewigen Leben. Gleich
wie Jacob auffhörete zu trauern / da er Joseph in Egypten sahe
E 2 und

Christliche

und sprach: Ich habe genug / daß mein Sohn Joseph lebet. So werden wir auffhören zu weinen im Himmel / und lauter Freuden geniessen. Welche auch erlanget hat unser Seligverstorbener Herr Doctor Superintendens. Der hat zwar Trübsal genug gehabt in diesem Leben / nunmehr aber ist er unter der Schaar der Auserwehleten im Himmel / und ist mit weissen Kleidern angethan / und hat seine Kleider helle gemacht in dem Blut des Lambs. Ihr werdet ihn zwar nicht mehr hinfüro sehen auff dessen Ort in dem Tempel stehen / Er stehet aber für dem Thron Gottes / und dienet GOTT im Himmel Tag und Nacht / da ihn weder Hunger noch Durst / da keine Trübsal ihm mehr begegnet. Dahin wolle uns auch allen helffen GOTT Vater / Sohn und Heiliger Geist / die Hochgelobte Dreyfaltigkeit / Amen!

Cyprianus sermon. 4. de mortalitate.

Non potest vita aeterna succedere, nisi hinc contigerit exire: non est exitus, sed transitus, et, temporali itinere decurso, ad aeterna transgressus. Quis non ad meliora festinet? quis non mutari et reformari ad Christi speciem et ad caelestis gratiae dignitatem venire citius exoptet? Hoc nos ostendamus esse, quod credimus, ut neque charorum lugeamus excessum, et, cum accersitionis propriae dies advenerit, incunctanter et libenter ad
Do-

Dominum, ipso vocante, veniamus. Magnus illic nos charorum numerus expectat: parentum, fratrum, filiorum frequens nos & copiosa turba desiderat, jam de sua immortalitate secura & adhuc de nostra incolumitate sollicita. Ad horum conspectum & complexum venire, quanta & illis & nobis in commune letitia est? Illic Apostolorum gloriosus chorus: illic Prophetarum exultantium numerus: illic Martyrum innumerabilis populus, ob certaminis & passionis victoriam coronatus.

August. lib. 3. de Symb. c. 11.

Facilius possumus dicere in illa vita eterna, quid ibi non sit, quam quid sit. Non est ibi mors, non est ibi luctus, non est ibi lassitudo, non est infirmitas, non est fames, nulla sitis, nullus aestus, nulla corruptio, nulla indigentia, nulla mœstitia, nulla tristitia.

**SOLI DEO LAUS ET GLORIA!
AMEN.**

¶ 3

¶ 3

LebensLauff.

Blangend nun unsern in S. D. T. S. ruhenden/
 den HochEhrwürdigen/ GroßAchtbarn und Hochge-
 lahrtten/ Herrn Henrich Freisleben/ der Heiligen
 Schrifft Doctorn/ Pfarrern und Superintendenten zu Dr-
 lamunda / so ist derselbe an das Licht dieser Welt gebohren
 worden/ in der HochFürstl. Sächß. Residenz-Stadt Alten-
 burg/ im Jahr Christi 1628. den 5. Januarii/ war der Heil.
 Abend vor dem Fest der Erscheinung Christi/ nach Mittage
 zwischen 3. und 4. Uhren. Sein Herr Vater ist ge-
 wesen/ der Weiland WohlEhrwürdige/ Groß-Achtbare und
 Hochgelahrte Herr M. Jacobus Freisleben / wohlverdien-
 ter Stiffts-Prediger zu Altenburg und des Hochlöbl. Fürstl.
 Sächß. Consistorii daselbst wohlverordneter Assessor.
 Dessen Mutter aber/ die Weiland VielEhr- und Tugend-
 reiche Fr. Elisabetha/ des auch Weiland HochEhrwürdigen/
 GroßAchtbarn und Hochgelahrten Herrn Henrici Eckar-
 di SS. Theologiae Doct. erstlich Professoris Pub. zu Gies-
 sen/ und hernachmahls Superintendentis Gener. zu Alten-
 burg Eheleibliche Tochter. Von solchen ietztgedachten sei-
 nen Christlichen Eltern ist Er alsobald nach der leiblichen
 Geburth/ noch selbigen Tages/ weil Er ziemlich schwach/ zur
 Geistl. Wiedergeburt / nemlich zur Heil. Tauffe gebracht/
 und mit dem Namen HENRICUS in das Buch des Lebens
 einverleibet worden. Welche Ihn auch hernachmahls zu
 allem Guten erzogen / und von Jugend auff fleißig zur
 Schulen gehalten. Worbey denn insonderheit Herr M.
 Hempelius Con-Rector und Herr Tobias Seiffartus da-
 maliger Rector allen müglichen Fleiß so wohl publicè als
 privatim bey ihm angewendet. Wie Er denn die privat
 In,

Lebenslauff.

Institution bey obgedachtem Herrn Seiffarto ganzer vier Jahr continuiret / und da derselbige Anno 1643. nach Coburg zum General-Superintendenten beruffen worden / ist Er bald darauff in seinem 15. Jahre ihm dahin in das Fürstl. Sächß. Gymnasium nachgefolget. Allwo Er die sämtlichen Herren Professores, vornemlich aber den berühmten Philosophum Herrn Johann Spindlern fleißig gehöret / unter dessen Præsidio Er auch Anno 1647. eine Disputationem Logicam de Enunciatione Exponibili gehalten. Als Er nun auff Gutachten seines Herrn Vaters / und der Herren Præceptorum sich auff die Universität zu begeben Willens gewesen / hat Er zuvor Carminicè Valediciret. Und ob wohl ihm seine grösste Beliebung naher Altorff getragen / hat Er doch / wegen eingefallener grossen Kriegs Unruh in Francken / und der Schweinfurtischen Belägerung / sein Gemütthe wider Willen ändern müssen / und sich auff die berühmte Universität naher Leipzig gewendet. Alda Er seine Studia philosophica wieder angefangen / und in drey Jahren den ganzen Cursum absolviret. In wärender Zeit dann Er nicht nur die publicas lectiones fleißig besuchet / sondern auch privata Collegia bey Herrn D. Kromävern / Herrn L. Müllern / Herrn L. Kappolten / Professoribus Publ. wie auch Herrn M. Rauckischen und Herrn M. Walthern / gehalten / und in denselben so wohl Opponendo als Respondendo sich zum öfftern hören lassen. Anno 1648. im Augusto ist ihm von Herrn L. Kappolten / als damaligen Decano Facultatis Philosophicæ das Baccalaureat conferiret worden. Eben desselbigen Jahres hat Er eine Disputationem Phys. de Metallis gehalten. Im folgenden 49. Jahre den 25. Jan. hat Er nicht ohne sonderbarkeit

Lebenslauff.

ren Ruhm nebenst andern siebenzehnen den Gradum Magisterii erlanget / und bald darauff die gewöhnliche Disputationem pro loco inter Magistros praesidendo abgelegt. Nach diesem hat Er selbst Collegia Philosophica, ingleichen Exercitia Oratoria gehalten. Massen Er dem Anno 1650. die Churfl. Parentationes, und auch andere Orationes Panegyricas in der Pauliner Kirchen auff sich genommen. Folgende Jahre hat Er gänzlich dem Studio Theologico obgelegen / vornemlich aber Herrn D. Hülsemannem/über die Formulam Concord. und sein Breviarium: Herrn D. Carpzenen / in Psalmos, übers Chemnitii L. L. Theolog. Exam. Conc. Trid. und Part. I. seines Compend. Theol. Herrn D. Kromäyern in Epist. ad Galat. über Herrn D. Hülsemanns Breviar. und in Collegio AntiCalvin. Herrn D. Seyern über die Psalmen / und in Colleg. Lingg. Oriental. Herr L. Schlutern in Colleg. AntiPhotin. mit allem Fleiß und besonderm Nutzen publicè und privatim gehöret. Hierneben nicht allein in Collegiis Disputatorius so wohl opponendo als respondendo, sondern auch Concionatorius allermeist unter vorbemeldtem Herrn D. Carpzenen sich vielfältig geübet. Anno 1651. hat Er eine Theologische Disputation de Libertate Christiana selbst elaboriret / und solche unter Herrn D. Hülsemannem / wie auch folgendes Anno 1652. eine / aus dem 23. und 33. Cap. Jeremiae unter Herrn D. Henrici damahls Rectore Magnifico mit gutem Lobe publicè gehalten und defendiret. Eben dieser Fleiß nun hat ihm so viel Gunst zu wege gebracht / daß die Theologische Facultät ihn den Gradum Baccalaureatus anzunehmen ermahnet / und die Lectiones publ. Canicular. zu verrichten auffgetragen.

Weil aber sein
Herr

Lebenslauff.

Herr Vater begehret / daß Er sich auch auff andere Academien begeben/und daselbst seine Studia fortsetzen sollte / hat Er zu dem Ende von der Theologischen Facultät zu Leipzig ein Testimonium und Commendatitias bittlichen gesucht/ und dieselben mit sonderbahrem Vergnügen erhalten. Worauff Er sich in bemeldten 1652. Jahre zu seinem Abzuge geschicket / und ihm fürgesetzt/ sich erstlich gen Strassburg/ und folgendts nachher Giessen zu begeben/alda die beyden vornehmen Theologen/als Herrn D. Dorscheum und Herrn D. Feuer-Born / der seines lieben Großvaters Herrn D. Eckardi Collega gewesen/ zu hören. Allein/ es hat dem lieben G. D. R. ein anders gefallen / und es also geschicket/ daß er eben in diesem ieko gemeldten 1652. Jahr ganz unvermuthet zum Substituten seines Taufspathen/ Herrn M. Jacob Clauders Archi-Diaconi in Altenburg/beruffen worden. Welches Ampt Er darauff am Fest Michaelis angetreten. Bald hernach/ nemlich den 21. Septembr. Anno 1653. hat Er sich/ auff Gutachten seiner Herren Patronen/ nach Jena begeben / und bey dem Collegio Theologico daselbst den Gradum Doctoris mit der Zeit zu erlangen / bescheidenlich angesuchet. Worauff denn der Herr Decanus der Theologischen Facultät ihn noch selbiges Jahr zum Examine beschriben/ auch frey gestellet / die Materie zur Inaugural Disputation selbst zu erwählen. Allein es ist das Werck auß sonderlichen Ursachen damahls verschoben worden. Inmittelst ist Anno 1654. den 14. Aprilis sein Sel. Herr Pate M. Jacobus Clauder zu Altenburg Todes verblieben/worauff Er das Diaconat völlig erlanget/ welches Er am Sontage Misericordias Domini angetreten. Eben in diesem Jahre hat Er unter Herrn D. Martino

D

tino

Lebenslauff

tino Caselio S. die andere Disputation. Pnevmatol. in gewöhnlichem Synodo rühmlichen vertreten.

Ob Er nun wohl mit seiner damahligen Function in Altenburg gar wohl zu frieden gewesen / so hat Ihm doch der H E R R der Erudite und seine Synod. Herrschafft ein höhers gezeiget. In dem Ihr Hochfürstl. Durchl. zu Altenburg/durch dero Hochanschul. Herrn Cansler/wie auch den Herrn Præsidenten des Geistl. Consistorii daselbst/ die vacirende Superintendur-Stelle zu Orlamunda Anno 1656. Ihm Gnädigst angetragen / und zu Annehmung derselben annahuen lassen. Und/nachdem Er zuvor seine Herren Præceptores, als Herrn D. Hülsemannen/ Herrn D. Carpzen und andere mehr/ zu Rathe gezogen / selbige auch Ihm sämbtlich darzu gerathen / so hat Er den 1. Septembr. diese ihm Gn. angetragene Superintendur anzunehmen in Unterthänigkeit sich erkläret. Worauff Er den 29. Ejusdem, in Festo Michaelis, die Prob-Predigt abgelegt/und hierzu alsbald beydes die Vocation und Gnädigste Confirmation erhalten. Den 16. Novembr. hat Er die Anzugs-Predigt daselbst verrichtet/ und hernach solchen seinem Amte bis an sein sel. Ende treulich und fleissig für gestanden und dasselbe abgewartet. Und weil Hohermeldte ihr Hochfürstl. Durchl. durch dero Herrn Præsidenten ihn nochnahls ferner Gn. erinnern und annahuen lassen/das Er den Gradum Doctoris annehmen sollte / hat seiner Gn. Herrschafft hierinnen unterthänigste gehorsamste Folge zu leisten Er sich schuldigst erachtet/ und darauff den 14. Jan. Anno 1657. auff der löbl. Universität zu Jena die Disputationem solennem gehalten/ auch nachmahls alsbald den Gradum Doctoralem erlanget.

Seinen

Lebens-Lauff.

Seinen Ehestand betreffende / so hat er sich zu foderst durch **GOTTES** Schickung / andächtiges Gebet und Bewilligung beyderseits vornehmen Eltern und hohen Anverwandten / mit der damahligen VielEhr- und Tugend hochbegabten Jungfrauen / Annen Rosinen / des Weiland Wohl-Ehrenvesten / Groß-Nichtbarn und Hochgelahrten Herrn M. Friedrich Leibnizens / auff der hochberühmten Universität zu Leipzig Philosophiæ Pract. Prof. Publ. &c. Eheleiblichen Tochter in ein Christlich Ehegelöbnis eingelassen: Welches Christliche Ehe- und Ehrenverck auch durch Priesterliche Copulation zu Leipzig Anno 1653. im Monat Februar: gebührlich ist vollzogen worden. In solchem ihren wehrenden Ehestande / darinnen sie 13. Jahr friedlich und scheidlich beyfammen gelebet / haben sie durch **GOTTES** Segen mit einander 6. Kinder gezeiget / als zwey Töchter und vier Söhne. Nahmentlich: Anna Elisabeth / Anna Rosina / Johann Jacob / Johann Friedrich / Heinrich Ludwig / und Johann Daniel. Derer 5. annoch / Gott sey Dank / am Leben / als nemlich 4. Söhne und eine Tochter / das älteste Töchterlein aber ist zeitlich verstorben. Welches der Herr Vater nunmehr der Seelen nach im ewigen Leben angetroffen hat. **GOTT** der Allerhöchste / als Vater der Wittben und Wäysen wolle sich dieselben zu seinen Gnaden Händen befohlen seyn lassen. Ihre herzliche Frau Mutter / welche Er abermahls mit Leibes-Frucht gesegnet / stärcken / zu rechter Zeit in Gnaden entbinden / und zu ferner Christlichen Erziehung solcher Ihrer herzlichen Kinder Gnade und Segen geben und verleihen. Sein Leben und Wandel / fürnehmlich in seinem Ampt / belangende / so hat Er sich iederzeit als einen treuen / reinen und eyferigen Lehrer und Prediger er-

Lebenslauff.

viesen / seine Lehre auff die Schrifften Alttes und Neues Te-
taments gegründet / nach der ungeänderten Augspurgi-
schen Confession und andern Libris Symbolicis einge-
richtet / und also seinen Zuhörern fürgetragen. Er hat
das Wort / vermöge seines Berufs / nach der Vermahnung
S. Pauli 2. Timoth. 4. v. 2. zu rechter Zeit und zur Unzeit
geprediget / gestraffet / gedreuet / ermahnet / mit aller Gedult
und Lehre; Ungeachtet Er darüber offtermahls Haß / Reid /
und mancherley Widerwertigkeit erfahren und ausstehen
müssen. Welches Er mit Gedult ertragen / auch sich dar-
bey seines ordentlichen Berufs / und Göttlichen Schutzes
getröstet. Und wiewohl männiglich bekant / daß / durch
sonderbahre Göttliche Providenz Er von der weitberühmten
Stadt Braunschweig / zu Ende des vorigen 1665. Jahres /
zum Coadjutore begehret worden / worauff / nach erhalte-
ner seiner Hochfürstl. Durchl. Gnädigsten Concession
Er die Prob-Predigt Dom. 2. Epiphan. dieses lauffenden
1666. Jahres daselbst abgelegt / folgendes von E. Edl.
Hochw. Rath alda die Vocation bekommen / auch sich zur
Reise geschickt gemacht. So hat es doch dem allgewalti-
gen G D Z anders gefallen : In dem Er ihm einen an-
dern Beruf zugeschickt / und aus der streitenden / auch / bey die-
ser letzten argen Grundsuppe der Welt / in höchster Gefahr
schwebenden Kirchen / in die Triumphierende versetzt.

Was seine Krankheit betrifft / so hat sich solche von
einem geringen Schaden am Schenckel entsponnen / wozu
dem Domin. Sexagesimæ ein Fieber gestossen / ist auch der
Calculus renum, welchen Er schon lange Zeit gehabt / bey
ihm mit rege worden / darzu endlichen gefährliche Stöck-
Flüsse gekommen.

Lebenslauff.

mer Herren Medicorum in Jena/ auch kostbaren Arzneywert
nicht ermangelt/so hat doch solches hierwider nichts gesuch-
tet. In wehrender solcher seiner grossen Leibes-Beschwe-
rung hat Er sich allezeit geduldig und Christlich erwiesen/sein
Vertrauen auff **G D Z** seinen himmlischen Vater gesetzt/
sich mit vielen schönen/ herrlichen und Geistreichen Sprü-
chen selbst getröstet und gesagt: O Deus, & Pater es,
cum cædis, & pater es, dum blandiris. Item mit den
Worten Petri 1. Epist. 4. v. 12. Ihr Lieben last euch die
Hitz 2c. Desgleichen Jacob. 1. v. 12. Selig ist der Mann 2c.
Und als er von seinem Herrn Collegen erinnert worden/ daß
dieses eine väterliche Züchtigung sey / hat Er geantwortet:
Er wüßte wohl/ wie gnädig Gott sich gegen alle Kreuzträger
erböte/daß Er zwar die Last auflegete/aber auch wieder hilf-
fe Psal. 68. v. 20. Ja Er sey getreu/und versuche uns nicht
über unser Vermögen/sondern etc. 1. Cor. 10. v. 13. Er wü-
ste wohl / daß Gott ein recht Mutterherz gegen ihm trüge/
und in seine Hände Ihn gezeichnet. Esaiæ 49. v. 15. Er habe
ihn auff sein Herz als ein Siegel gesetzt. Cant. 8. v. 6. Dar-
umb züchtige Er ihn zur Besserung/ und nicht zum Verder-
ben. Judith. 8. v. 27. Der HErr versuche ihn/ auff daß Er
erfahre/ ob Er ihn von ganzem Herzen lieb habe. Deuter. 13.
v. 3. Er sey gewiß/ der HErr werde ihn nicht verlassen/ noch
von ihm weichen/ Jos. 1. v. 5. Er werffe sein Anliegen auff
den HErrn. Psal. 55. v. 23. Er hat sich auch für einen ar-
men Sünder erkennen / und einzig und allein mit der Gnade
Gottes sich auffgerichtet / und erinnert der Wort des Apo-
stels Pauli Rom. 5. v. 20. Wo die Sünde mächtig ist etc.
Rom. 8. v. 31. Ist Gott für uns/ wer mag etc. Item der
Worte des Augustin. Turbabor, sed non perturba-
bor &c.

Lebenslauff.

vor &c. Und da Er bey sich vermercket/ daß der liebe GOTT
ihn von dieser Welt abfodern wolte / hat Er sich in wahrer
Busfertigkeit hierzu bereitet / das H. Nachtmahl begehret/
und nach dem Er sein Glaubens- und Sünden Bekantnis ab-
geleget / hat Er darauff die tröstliche Absolution und den
rechten Zehrsfennig des wahren Leibes und Blutes Jesu
Christi mit sonderbahrer devotion empfangen / dem lieben
GOTT dafür gedancket / aus Syr. 50. Nun dancket alle
Gott etc. Und sich also selbstem ferner getröstet: Nun ist mein
Herr Jesus in mir / und ich in ihm / Nun sind alle meine
Sünde von mir genommen / Ich werde nun nicht sterben / son-
dern leben etc. Psalm. 118. v. 17. Ich habe mich Gott erge-
ben etc. Ich habe Lust abzuschneiden etc. Kom lieber Gott und
gib mir ein sanfftes und seliges Ende. Und als Er vermer-
cket/ daß seine liebe Haus-Ehre sehr weine / hat Er angefan-
gen: Weinet nicht/ ich bin schon in dem ewigen Leben. Hier-
auf hat Er von seiner Herzkliebsten und denen Kindern freund-
lichen Abschied genommen / sie gesegnet/ und des himlischen
Vaters treuen/ liebevollen und gnädigen Vorsorge inbrün-
stig befohlen / sich für alle Eheliche Liebe und Treue höchlich
bedancket / in ihren Armen / unter inbrünstigem Gebet und
Seuffzen / nach empfangenem Kirchen-Segen / bey gutem
Verstande / sanfft und selig entschlaffen den 26. Martii die-
ses 1666. Jahres/nach dem Er dieses sein zeitliches Leben
alhier gebracht hat auff 38. Jahre 11. Wochen und
3. Tage. Der liebe Gott etc.



AH nimiùm demortuus
VIR & CORONA splendidus
Nobis citò! VIR ah nimiùm
demortuus citò, præmium
Artis tulit! Dulcissima
FREISLEBIUM piissima
Cohors Poli liberrimè
suscepit altò sidere.

Heïc vinctus artubus malè
Ægris erat, ceu carcere
Conclusus; at liberrimâ
Nunc utitur benè pergulâ.
Ipsi patet jam Janua

*Allusio ad
vocem
Freisleben.*

In arce verè Cœlica,
ubi patentem Filius
Locum paravit Optimus
DEI per omne seculum
quò vivit. Hic periculum
Nullum videt; sed commodum
sentiscit affatim bonum.

Sed interim sit corpori,
Terræ, quies, quod pulveri
Est traditum nuper piè,
piè quiescat pulvere!

Die donec novissimâ
Resurget, atque buccinâ
DEI polum scandet sacrum
CHRISTUM DEI per Filium!

*Ita debite observantia & Christiana ουμνησιαις
ἐνεναι luget Patronum suum*

S. B. P. G.

Exci-

EXcipe Fama meo manantes lumine guttas,
 Mastitiae testes quas tibi fundo meae.
 Queis meritas busto laudes inscribe PATRONI,
 Virtutes tanti quas meruere VIRI.
 Quis fuerit nescis? Caelestia sidera specta,
 PATRONI haec scripti nomina scripta ferent.
 Nil addo; Eusebiae splendor, Suadaeque medulla
 & mihi PROMOTOR maximus occubuit!

*In PATRONI MAXIMI obitum lugenti animo
 paucula haec adjecit*

I. R. A. B.

ZB 2080



In obitu optimi & Christiani viri
 Maximi Patroni haec

S. B. P. G.
 Exc.

W. H.
 M. C.



AK 242
34

Delin

SALVANDORUM E

Das

Beschr

Derer/ die selig werden

aus den 13. und seq
der Offenbarung

Ben Volckreicher

Leichbe

Des 2

HochEhrwürdigen /

gela

Hn. Henrich

der H. Schrift wei

auch wohlverdienten

tendentens 3

Welcher Anno 166

Christo Jesu seinem Erlöser

auch daselbst in der Kirchen mi

in sein Ruhetäm

Gehalten und auf

M. SIMONE Tra

ADJUNC

TRITA / gedruckt

